Ich begrüße Sie zur Losungsandacht am 31. Mai 2025. Mein Name ist Christian Günther, ich arbeite im Amt für Religionsunterricht der evangelischen Kirche der Pfalz.

Der heutige Losungstext steht im 30. Psalm, Vers 12:

Du hast mir meine Klage in Reigen verwandelt, mein Trauergewand gelöst und mich mit Freude umgürtet.

Dieser Psalmvers passt gut zu Sonnenschein und warmen Sommerwetter, aber wirklich etwas *lernen* können wir, wenn wir ihn in seinem Zusammenhang lesen. Darum möchte ich mit Ihnen heute eine etwas längere Rundreise durch den ganzen Psalm 30 machen. Er beginnt mit einer Art Zusammenfassung - dem Danklied eines umfassend Erlösten.

Ich will dich erheben, HERR, denn du hast mich aus der Tiefe gezogen und meine Feinde nicht über mich triumphieren lassen.
HERR, mein Gott, ich schrie zu dir, und du hast mich geheilt.
HERR, du hast mich heraufgeholt aus dem Totenreich, zum Leben mich zurückgerufen von denen, die hinab zur Grube fuhren.
Singt dem HERRN, ihr seine Getreuen, und preist seinen heiligen Namen. (Ps 30,2-5)

Man hat den Psalm dem König David zugeschrieben, weil der im Lauf seines Lebens von Krankheiten geplagt und von Feinden bedrängt wurde, aber sein Königtum bis zum Ende seines Lebens mit Gottes Hilfe erhalten konnte.
In späteren Zeiten - zB zur Lebenszeit Jesu - legten viele diese Verse so aus, dass sie aus der Sicht eines *Auferstandenen* formuliert sind:
"Auch wenn ich mein Leben opfern musste im Martyrium durch die Heiden, so lässt du meine Feinde nicht triumphieren, sondern holst mich herauf aus der Grube in dein ewiges Reich und machst mich ganz heil."

Psalm 30 fährt fort mit einer theologischen Grundsatzerklärung:

Denn sein, Gottes Zorn währt einen Augenblick, ein Leben lang seine Gnade; (Ps 30,6a)

Damals war man überzeugt, dass Gott sein Volk schlägt, wie ein damaliger Vater seine Kinder verprügelte, um sie zur Räson zu bringen - sie ansonsten aber liebt und ihnen hilft. Diese *Schläge des Schicksals können* jedoch so hart sein, dass man den ganzen Rest seines Lebens benötigt, um sie zu verkraften.
Für uns klingt auch die folgende Vershälfte seltsam:

Am Abend ist Weinen, doch mit dem Morgen kommt Jubel. (Ps 30,6b)

Wäre es nicht passender, wenn am *Morgen* geweint wird, der *Abend* aber mit Jubel ausklingt?
Hier muss man wissen, dass im damaligen Orient der Tag am Sonnenuntergang des vorigen Tages begann: Dh, wenn man sich abends, also am "Tagesbeginn" noch Sorgen machte und weinte, so änderte sich das, wenn nach der Nacht die Sonne aufging und, bei Licht betrachtet, sich Lösungsperspektiven zeigten.

Nun folgt eine meiner Meinung nach sehr treffende Beschreibung der Jugend und des Älterwerdens:

Im sicheren Glück dachte ich einst: Ich werde niemals wanken.
HERR, in deiner Gnade stelltest du mich auf mächtige Berge,
doch als du dein Angesicht verbargst, traf mich der Schrecken. (Ps 30,7-8)

Als Jugendlicher und junger Erwachsener, der noch die Unterstützung der Eltern und Verwandten erhält, meint man häufig, alles Wichtige zu wissen. Überzeugungen werden gebildet und mit viel Elan vorgetragen. Oft engagieren sich junge Leute politisch. Ihre Hörner haben sie sich noch nicht abgestoßen.
Doch dann kommt der Augenblick, an dem sich Wolken vor die göttliche Sonne der Gerechtigkeit schieben. An dem man Unglück oder Unrecht erfährt, und kein leuchtender Ritter ist da, der einem hilft. Da scheint alles zusammenzubrechen. Der naive Schwung ist einer schrecklichen Ohnmacht gewichen: Rien ne va plus - nichts geht mehr!
Da hilft nur noch beten. Aber wie? - Unser Psalm macht einen pfiffigen Vorschlag:

Zu dir, HERR, rief ich, ich flehte zu meinem Gott.
Was nützt dir mein Blut, wenn ich ins Grab hinabfahre? Kann denn Staub *dich preisen, deine Treue verkünden?*
Höre, HERR, und sei mir gnädig. HERR, sei du mein Helfer. (Ps 30,9-11)

"Als Leiche kann ich dir keine Lieder singen! Es ist völlig nutzlos, wenn du mich sterben lässt!" - ein originelles Argument.
An dieser Stelle merkt man deutlich, dass Psalm 30 zu einer Zeit entstand, zu der die Israeliten noch nicht an die Auferstehung der Toten glaubten. Damals hatte noch niemand davon gehört, dass auch die auferstandenen Heiligen Gott in himmlischen Chören loben und preisen (Offb 14).

Aber selbst dann, wenn solche Chöre die irdischen übertönen sollten, behält folgendes Argument seine Zugkraft:
Kann ich dir, Gott, als Leiche noch von Nutzen sein? Was, wenn an meine Stelle einer tritt, der dich verspottet? Wäre dir mit mir *nicht viel besser gedient?*

Ich würde noch Folgendes hinzufügen, was im Psalm 30 nur ansatzweise vorkommt:
Jetzt, wo alles andere versagt, wäre deine Vaterliebe für mich besonders wichtig!
Ich vertraue auf dich, HERR!

In einem jedoch ist sich der Psalm 30 ganz sicher: Das Gebet um Gottes Hilfe *wird* auf irgendeine Art und Weise erhört werden. Das Lied endet mit den Worten:

Du hast mir meine Klage in Reigen verwandelt, mein Trauergewand gelöst und mich mit Freude umgürtet, damit mein Herz dir singe und nicht verstumme.
HERR, mein Gott, in Ewigkeit will ich dich preisen! *(Ps 30,12-13)*

Mein Kollege Rainer, mit dem ich ansonsten nur wenige theologische Gemeinsamkeiten habe, brachte die Schlussworte dieses Psalms - und unseren Losungstext - auf folgende Formel:

Wir Christen glauben fest an ein Happy End.

- egal, wie genau man sich dies vorstellt. Deswegen verhalten wir uns jetzt schon als Sieger; wir singen und lobpreisen, auch wenn das Spiel noch läuft und der Kampf noch nicht vorbei ist. Wir sind eben kompromisslos gaubens-, liebes- und hoffnungsorientiert.

In diesem Sinne, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, seien Sie zum Schluss gegrüßt mit unserem Lehrtext aus dem Römerbrief, Kapitel 15:

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

Amen.